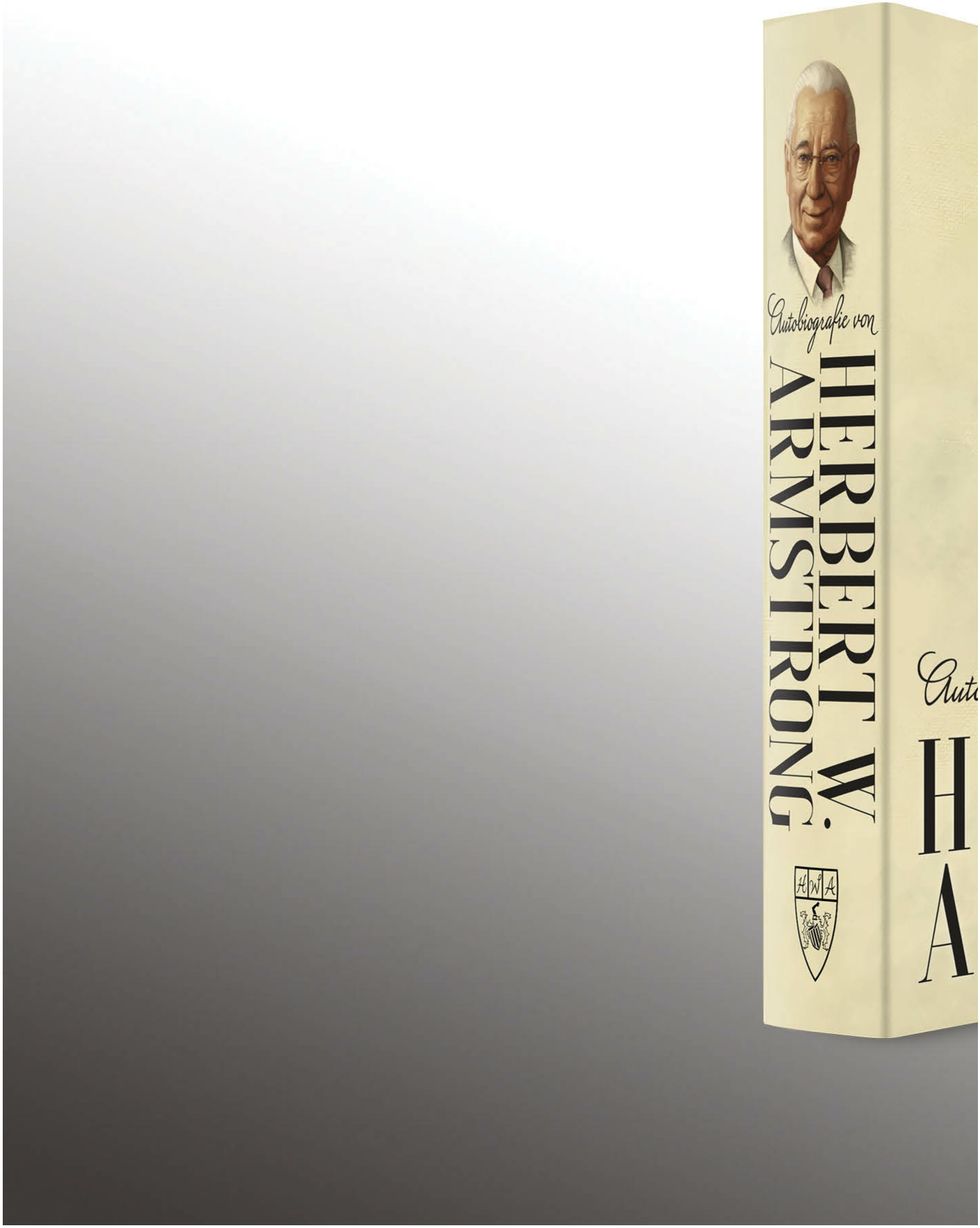

DIE POSAUNE

Auswirkungen auf den Pazifischen Nordwesten

- Herbert W. Armstrong
- 15.10.2024

Fortgesetzt von „Die erste Vision eines weltweiten Werks“

Mit dem Beginn der Ausstrahlung in Seattle nahm das Werk rasch neuen Schwung auf.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte es gewiss keine Ähnlichkeit mit dem, was die meisten Menschen als das Werk Gottes selbst ansehen würden. Wie konnte etwas so bescheiden und grob beginnen? Hat jemals etwas kleiner angefangen? Wenn ich jetzt auf diese Jahre zurückblicke, bin ich selbst erstaunt! Das konnte doch nicht sein. Und doch ist es geschehen!

Mit dem Menschen – unmöglich!

Welcher Mensch könnte sich ohne Geld, ohne Unterstützung oder Rückhalt, ohne Auto und zu Fuß oder per Anhalter auf den Weg machen, ganz allein, mit einer unpopulären Botschaft, der die Menschen feindselig gegenüberstehen, und erwarten, dass diese Botschaft Millionen von Menschen auf allen Kontinenten der Welt verkündet und veröffentlicht wird?

Bei den Menschen ist das ganz sicher unmöglich!

PT_DE

Aber ich suchte nicht bei *anderen Menschen* nach Unterstützung, sondern verließ mich auf Gott! Es gibt eine Bibelstelle, die sagt: „Bei den Menschen ist’s unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.“

Und *das* ist die Antwort!

Im Laufe der Jahre bin ich einigen Personen begegnet, die glaubten, eine Vision zu haben, „Christus zu predigen“, und die sich auf eigene Faust, ohne Unterstützung, auf den Weg machten. Einige haben eine Art von vervielfältigter Literatur herausgebracht oder es sogar geschafft, ein oder zwei „Beiträge“ drucken zu lassen. Aber keiner, den ich kenne, ist jemals gewachsen. Alle haben bald aufgegeben. Ihrer Arbeit fehlte die Inspiration, der „Funke“, das lebenswichtige „Etwas“, damit sie anspringt und wächst! Die Antwort ist natürlich, dass die Kraft Gottes fehlte. Sie *waren* in der Tat *auf sich allein gestellt!* Christus hatte sie nie berufen oder gesandt. Sie haben Sein Wort *nicht* treu weitergegeben! Ohne Seine Führung und die dynamische Kraft Seines Geistes war ihre Arbeit bald zum Scheitern verurteilt.

Der einzige Grund, warum dieses Werk überlebte – und wuchs – ist, dass ich schließlich nicht „allein“ war.

So erbärmlich klein diese Anstrengung in jenen ersten Jahren auch war – sie war, wenn auch damals sicher nicht offensichtlich, das Werk des lebendigen Gottes Selbst. Der göttlich vermittelte dynamische Funke war darin. In den letzten Jahren haben die Menschen gefragt, was dieses nunmehr große Werk „antreibt“. Die vitale Energie und das Leben, das der lebendige Christus vermittelt hat, ist es, was es zum Ticken bringt!

Der Unterschied

Die Dinge, die Gott *durch den Menschen* tut, müssen immer klein anfangen – meistens am aller kleinsten –, aber sie werden groß, bis sie zu den größten werden. Jesus verglich dies mit dem sprichwörtlichen Senfkorn.

Heute zum Beispiel [bei Drucklegung dieses zweiten Bandes] bevölkern [fast 5] Milliarden Menschen die Erde. Gott begann dies mit *einem Mann*, aus dem er eine Frau schuf. Die Nationen Israel, Juda und die zahlreichen Araber begannen alle mit *einem Mann* – Abraham. Die einzig wahre Religion begann mit *einem Mann* – Jesus Christus! Letztendlich werden diejenigen, die durch Ihn aus Gott geboren wurden, die Erde erfüllen.

Dieses Werk hatte in jenen Tagen sicherlich kein professionelles Erscheinungsbild, obwohl die Sendungen eine gewisse Kraft gehabt haben müssen – sie hatten den Klang von Aufrichtigkeit und Wahrheit, den die Zuhörer zuvor nicht gehört hatten. Und die *Plain Truth* spiegelte trotz ihres groben *Aussehens* die jahrelange Erfahrung des professionellen Schreibens wider. Es wurden Fehler gemacht. Das war dem *menschlichen* Element geschuldet. Es war die Führung und die Kraft Gottes, die dem Werk seinen wahren Schwung verlieh – aber Gott bediente sich eines mächtigen, unvollkommenen menschlichen Instruments, und so kamen auch menschliche Grenzen ins Spiel. Diese verursachten einige Rückschläge, und Gott erlaubte anderen, das Instrument, das Er benutzte, zu testen, zu verfeinern und zu vervollkommnen.

Ich kenne Evangelisten, die plötzlich vor einem großen Publikum berühmt geworden sind. Sie fingen groß an und wurden schnell zu Berühmtheiten, die von Millionen bejubelt wurden. Aber sie wurden von menschlichen Organisationen ins Leben gerufen. Es war die organisierte Religion, die in ihren großen Stadien, Kolosseen, Superzelten oder riesigen Auditorien die vielen Tausend Menschen anlockte. Und all diese weltberühmten Evangelisten dürfen *nur* das predigen, was von den Konfessionen oder Kirchen, die sie unterstützen, erlaubt ist, und dürfen nichts predigen, was ihren Lehren widerspricht.

Nehmen wir zum Beispiel an, ein von den konservativen fundamentalistisch-evangelikalen Denominationen unterstützter Evangelist würde seinen Zuhörern sagen, die Bibel befehle ihnen, den Siebenten-Tags-Sabbat zu halten. Angenommen, ein „großer“ Evangelist mit so genannter pfingstlicher Unterstützung würde in seinem riesigen Zirkuszelt seinen Tausenden zurufen, dass das „Zungenreden“ *nicht* der „biblische Beweis“ für die „Taufe im Heiligen Geist“ ist. Sofort würden sie als Ketzer gebrandmarkt werden. Sofort würden sie ihren organisierten Rückhalt verlieren; sie würden in „Schande“ gestürzt werden.

Aber solche Männer kommen und gehen. Ihre Arbeit ist dem Tod geweiht. Wenn sie von Menschen unterstützt werden, von organisierten Menschen unterstützt werden, müssen sie das willige Werkzeug solcher Organisationen werden. Aber wenn jemand wirklich von Gott berufen und auserwählt ist, muss er sich Gott als Gottes Diener ganz und gar hingeben und Gottes Wort treu verkünden, sonst wird ihm Gottes Unterstützung entzogen. *Welch ein Unterschied!*

Verdoppelung des Wachstums

Jesus Christus sagte: „Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, die werden ausgerissen“ (Matthäus 15, 13). Und weiter: „Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen“ (Psalm 127, 1). Aber David war inspiriert zu sagen: „Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickst du mich ... Der Herr wird’s vollenden um meinetwillen ... *Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen*“ (Psalm 138, 7-8). Diese Verheißung Gottes hat mich durch die Jahre der Opposition, der Verfolgung und der Schwierigkeiten hindurch getragen. Gott hält diese Verheißung immer noch, und Er wird sie immer wieder erfüllen!

Wenn wir heute auf die tatsächlichen Umstände, Bedingungen und Geschehnisse jener Jahre zurückblicken, erscheint es völlig unglaublich, dass ein Werk, das auf so bescheidene, grobe Weise und ohne sichtbare Unterstützung gegründet wurde, überleben konnte, geschweige denn mit einem Tempo von 30 Prozent pro Jahr weiter wachsen konnte.

Natürlich verdoppelte sich die Größe dieses Werkes nicht jeden Tag, jede Woche oder gar jedes Jahr. Aber eine Verdoppelung der Zahl der erreichten Menschen, der Zahl der umgewandelten kostbaren Leben, der Funkleistung und des Wirkungsbereichs alle 2 Jahre und 7½ Monate ist immerhin eine sehr schnelle und fast unerhörte Wachstumsrate. Und diese Verdopplungsrate hielt fast 30 Jahre lang an!

Endlich wird die *Plain Truth* gedruckt

Hatte dieses Werk in den ersten sieben kämpferischen Jahren den Anschein einer bedauernswert unbedeutenden und hoffnungslosen Anstrengung eines Einzelnen, der verzweifelt „auf sich allein gestellt“ war, so nahm es nun rasch den Anschein einer substantielleren Operation an. Diejenigen, die über geistliche Unterscheidungskraft verfügten, begannen es als das zu erkennen, was es war – das wahre Werk Gottes.

Für den Start der Sendung auf krsc in Seattle wurde ein begrenzter Betrag aufgebracht.

In Vorbereitung darauf wurde ein Teil dieses Sonderfonds verwendet, um die Ausgabe der *Plain Truth* für August-September 1940 drucken zu lassen! Dies war die erste gedruckte Ausgabe seit der Ausgabe vom Mai/Juni 1938.

Doch mit dieser Ausgabe vom August-September 1940 verließ die *Plain Truth* endlich endgültig die Klasse der handgefertigten Vervielfältigungsstücke! Zusammen mit den anderen Phasen des Werkes wurde die *Plain Truth* erwachsen!

Als *gedruckte Zeitschrift* hat sie jedoch nur einen sehr bescheidenen *Anfang gemacht*. Diese und die folgenden Ausgaben wurden auf einem sehr preisgünstigen gelben Papier gedruckt, das wir jahrelang für die vervielfältigten Ausgaben verwendet hatten. Sie umfasste nur acht Seiten. Und sie erschien nur zweimonatlich. Auf Seite 4, unter dem Impressum, erschien dieser Hinweis: „Dies ist die erste Ausgabe der *Plain Truth* seit Mai. Dieses Jahr gab es keine Juni oder Juli Ausgabe. Für die unmittelbare Zukunft hoffen wir, dass wir, so Gott will, alle zwei Monate eine Ausgabe veröffentlichen können. Später hoffen wir, Ihnen jeden Monat eine Ausgabe schicken zu können und die *Plain Truth* auf 16 Seiten zu vergrößern, also auf das Doppelte des jetzigen Umfangs. Ständige Verbesserung ist unser Ziel.“

Diese Verbesserung kam im Laufe der Jahre nur langsam voran, aber die Bemühungen wurden nie aufgegeben, und nach und nach stellte sich eine Verbesserung ein.

Viele Monate später verdoppelte sie sich auf 16 Seiten. Die Auflage verdoppelte sich und verdoppelte sich noch einmal. Nach Jahren als 16-seitige Zeitschrift wurde sie auf 24 und dann auf 32 Seiten erweitert. Bei der Veröffentlichung dieser ersten regulären gedruckten Ausgabe der *Plain Truth* wurden zusätzlich 500 Exemplare gedruckt, um die Resonanz der ersten zwei Monate auf die neue Sendung in Seattle zu berücksichtigen.

Erstaunliche Antwort aus Seattle

Die Sendung hatte am 15. September 1940 auf krsc in Seattle begonnen. Bis zum 1. November stieg der Posteingang von Hörern rapide an. Nach den ersten vier oder fünf Sendungen gingen mehr als 500 Anfragen für Exemplare ein. Im *Bulletin* der Mitarbeiter vom 1. November wurde berichtet, dass die Abonnentenliste der *Plain Truth* 3000 erreicht hatte. Wir mussten die Verteilerliste immer noch handschriftlich oder mit der Schreibmaschine führen und auf diese Weise jedes Exemplar persönlich adressieren. Dies erforderte ehrenamtliche Arbeit und mehrere Tage Zeit. Die Resonanz auf die Mails deutete nun auf eine Hörerschaft von 150 000 bei den drei Radiosendern hin.

Obwohl in den ersten fünf Wochen mehr als 500 Anfragen für die *Plain Truth* vom Sender in Seattle eingingen, gab es natürlich nur *sehr* wenige Beiträge – vor allem, wenn man in keiner Weise darum gebeten hatte. Um die älteren Mitarbeiter zu ermutigen, hieß es in diesem *Bericht* vom 1. November jedoch: „Die Hörer von krsc, unserem Sender in Seattle, *fangen jetzt an* zu spenden. Zuerst 1 Dollar, dann später ein weiterer Dollar, dann 6 Dollar in der nächsten Woche – 8 Dollar bis jetzt." Die Herausgabe und der Versand der *Plain Truth* kosteten inzwischen fast 100 Dollar pro Ausgabe.

In dieser Ausgabe des *Mitarbeiterbriefs* (das nur an diejenigen verschickt wurde, die freiwillig regelmäßig Beiträge leisteten) wurden Auszüge aus mehreren Hörerbriefen wiedergegeben – 17 von denen des Senders in Seattle und neun vom Sender in Portland.

Teile einiger dieser Briefe sind aufschlussreich. Hier sind nur einige davon:

„Aus Seattle: ‚Ich lege 1 Dollar bei, um ein wenig in Ihrer gottgegebenen Arbeit zu helfen. Ich wünschte, es könnte mehr sein, aber wenn ich es kann, werde ich mehr schicken. Habe die Kopie der *Plain Truth* vor ein paar Tagen erhalten. ... Ich habe mich viele Male gefragt, wann und von wem diese Schriften offenbart werden würden; aber Gott wusste es, und er hat die Weisheit einem gegeben, dem er vertrauen kann. Sie haben meine Gebete.'" Dieser Brief lag dem zweiten Dollar bei, den wir von der Sendung des Senders in Seattle erhalten hatten. Jesus Christus sagte, dass Seine Schafe Seine Stimme hören. Sie erkennen Seine Botschaft. Sie erkennen den Unterschied sofort. Einige dieser Briefe kamen von Menschen, die erkannten, dass dies in der Tat Christi eigenes Evangelium war – ganz anders als das, was die Welt gehört hatte.

„Aus Bingen, Washington: ‚Schicken Sie mir bitte ein Exemplar der *Plain Truth.* Ich danke Gott für Menschen, die die Wahrheit über Seinen Heilsplan sagen. Es gibt nur zu wenige in dieser Zeit der großen Not.'"

„Aus Deep River, Washington: ‚Wir hören jeden Sonntag Ihre Sendung und würden gerne die Zeitschrift erhalten. ... Ich weiß, dass Sie nicht um Geld bitten, aber ich lege 1 Dollar bei, um Gottes Werk zu unterstützen.'"

„Aus Indianola, Washington: ‚Der Teil Ihrer Predigt, den ich gestern im Radio gehört habe, war sehr aufschlussreich und konstruktiv, und ich würde es begrüßen, wenn Sie mir die *Plain Truth* schicken würden. Das sind sicherlich die Art von biblischen Erklärungen, die die Welt heute braucht.'"

Ja, einige, die das Programm von *World Tomorrow* hören, erkennen es als Gottes ureigene Botschaft, und es war die im Allgemeinen unverkündete Wahrheit von Gottes Wort und die Kraft Seines Geistes, die diesem Werk *Leben* und *Vitalität* verliehen und es aus kleinsten Anfängen heraus wachsen ließen!

Jetzt nur noch zwei oder drei Teile von Briefen von Hörern über kwjj, Portland. Auch diese sind von Bedeutung:

„Aus Oregon City: ‚Ich habe heute Ihre Botschaft erhalten und mit Tränen in den Augen unserem himmlischen Vater dafür gedankt, dass der Weg für Ihre Sendung aus Seattle geöffnet wurde.'"

„Aus La Center, Washington: ‚Ich genieße Ihre Sendung so sehr und bedaure, wenn ich eine verpassen muss. Ich fühle mich erhoben und sehe mehr Licht nach dem Hören. Gott ist sicherlich mit Ihnen in jedem Wort, das Sie sagen – man kann einfach Seine Gegenwart spüren. Ich würde mich über ein Exemplar der *Plain Truth* freuen.'"

„Aus Portland: ‚In Ihrer letzten Sendung haben Sie erwähnt, dass die Öffentlichkeit Ihre Worte nicht gutheißen könnte. Nach Ihren eigenen Lehren ist es Ihr *Anliegen*, die Wahrheit zu predigen, so wie Sie es getan haben. ... Der Herr billigt es. Das ist genug. Die *Plain Truth* ist sehr gut. ... Diese alte Welt befindet sich jetzt in einer kritischen Zeit, in der wir einen Anführen brauchen, der uns zeigt, wohin wir uns bewegen. Sie machen eine großartige Arbeit. Ich weiß, dass Sie die Wahrheit zu denen bringen, die sie nie gehört haben und wahrscheinlich auch nie hören werden, die nicht in die heutige Kirche gehen wollen und die die Kirche für einen heuchlerischen Schläger halten. Aber sie hören *dir* zu. Machen Sie weiter so.'"

Bekehrte Atheisten

Dieser *Bericht* trug auf Seite 5 den Untertitel: „Sogar Atheisten werden bekehrt". Dort stand: „Ja, sogar Atheisten – diejenigen, die sich selbst davon überzeugt haben, dass es keinen Gott gibt. ... Selten, wenn überhaupt, hat man von Atheisten gehört, die bekehrt wurden. Doch ich weiß mit Sicherheit von mindestens zwei, die durch dieses Werk, von dem ihr ein wesentlicher Teil seid, vom Tod zum Leben bekehrt worden sind. Beide sind jetzt aktive Mitarbeiter."

Eine von ihnen war eine junge Mutter, die in der Kommunistischen Partei eine wichtige Rolle spielte. Die Fakten in ihrem Fall wurden bereits in der *Autobiografie* behandelt. Der zweite war ein junger Mann in Vancouver, Washington. Ich habe in diesem *Bericht* berichtet: „Am 16. Februar erhielten wir diesen Brief – das erste Mal, dass wir von diesem jungen Mann hörten: ‚Lieber Herr Armstrong: Ich habe im September 1938 begonnen, Ihre Sendungen zu hören, und seither bin ich zur Vernunft gekommen. Mit anderen Worten, Sie waren das Medium, durch das Gott gewirkt hat, um meine atheistischen Ideen, falschen Vorstellungen und idiotischen Philosophien wegzusprengen. Für mich ist das ein modernes Wunder, denn ich habe mich lange Zeit für unangreifbar gehalten gegenüber dem, was mir als der größte Mythos aller Zeiten erschien – Gott und die Bibel. ... Ich habe lange Zeit verschiedenen Pastoren, Ministern und Predigern zugehört, und sei es nur aus dem bösartigen Vergnügen heraus, an ihren Aussagen etwas auszusetzen. Als ich das erste Mal auf Sie eingestimmt habe, war ich festgefahren. Dann begann ich nachzudenken – wahrscheinlich zum ersten Mal seit Jahren. Dann fing ich an, es zu bereuen. Ich hatte es nicht verdient, aber als ich anklopfte, stand die Tür offen. Es ist erstaunlich, wie sehr sich die eigene Einstellung ändert, wenn man sie aus einem geistlichen Blickwinkel betrachtet. Alle Dinge scheinen anders zu sein. Das ist etwas, was nur Gott für einen Menschen tun kann. Ich wünschte, Sie könnten ein viel größeres Publikum erreichen, und ich bete für die Zeit, in der Sie das können."

Dieser Mann besuchte einige Zeit nach dem Schreiben dieses Briefes – jedoch bevor wir in Seattle auf Sendung gingen – Versammlungen, die ich in Vancouver (Washington) abhielt, und ließ sich kurz nach Erscheinen dieses *Berichts* am 1. November 1940 taufen. Sein Gebet für die Ausbreitung des Werkes – zusammen mit vielen anderen Gebeten – wurde erhört, und er wurde ein wertvolles Werkzeug Gottes, das mit mir in Gottes Werk zusammenarbeitete. Er war ein landesweit bekannter Künstler. Viele Jahre lang lasen die Leser von *Plain Truth* seine *Bibelgeschichte,* die den Erzählstrang der Bibel in schlichter, einfacher, dynamisch interessanter Sprache wiedergab. Dieser Mann war Basil Wolverton. Der oben zitierte Brief war das erste, was ich je von ihm hörte. Er zeugt von einigen der „Früchte", die Gott durch dieses Werk hervorgebracht hat, sogar in jenen Pioniertagen.

Dieser *Bericht* vom 1. November 1940 endete mit diesen Worten: „Auf nach Los Angeles ist jetzt unser Slogan!" Ja, das Werk wurde erwachsen!

Weihnachtsflaute

Doch sofort stießen wir auf ein weiteres Hindernis, das das Werk bedrohte. Das Weihnachtsgeschäft stand vor der Tür. Der Dezember war schon immer der schwierigste Monat, den wir zu überstehen hatten. Viele Mitarbeiter waren so sehr mit Weihnachtseinkäufen beschäftigt und tauschten Geschenke unter Freunden und Verwandten aus, dass sie jedes Geschenk für Christus, dessen Geburtstag sie angeblich feierten, vergaßen und vernachlässigten. Ich sah mich gezwungen, unsere Mitarbeiter im nächsten *Bericht* vom 6. Dezember daran zu erinnern, sonst würde das gesamte Werk eingestellt werden. Darin wurde erklärt:

„Die Sendung aus Seattle musste genau dann beginnen, wenn die Weihnachtseinkäufe anstehen. Jedes Jahr scheint es, dass zwei Drittel oder mehr unserer Mitarbeiter das Werk des Herrn im Dezember *völlig vergessen*. Liebe Brüder, der *Zehnte* gehört dem Herrn *für Sein Werk!* Wir befinden uns in den ernstesten Stunden der gesamten Erdgeschichte! In der Heiligen Schrift wird uns gesagt, dass wir das Evangelium predigen sollen, zu jeder Zeit und außerhalb der Zeit! Dies ist die Endzeit, in der Jesus sagte, dass *das* Evangelium vom Reich Gottes in die ganze Welt gehen muss, um Zeugnis zu geben, bevor das Ende kommt! ... Diese Botschaft darf nicht aufhören! Die Verkündigung der Botschaft Gottes und die Rettung der Seelen müssen *an erster Stelle stehen* – materielle Gaben an zweiter Stelle!"

Es scheint, dass wir uns mit den Ergebnissen dieses Briefes durchsetzen konnten. In der Zwischenzeit vergrößerten sich die Zuhörerschaft und die Auflage von der *Plain Truth* weiter.

Bis Mitte Februar 1941 war die Auflage der *Plain Truth* auf 4000 Exemplare angestiegen. Der Posteingang deutete nun auf eine wöchentliche Hörerschaft von 150 000 oder mehr hin. Die Briefe kamen aus allen Bevölkerungsschichten – von Frauen, Arbeitern, Landwirten, Büroangestellten und auch von Geschäftsleuten und Berufstätigen.

Verhinderter Selbstmord

Anfang Februar 1941 erhielten wir einen Brief von einem Mann, der sagte, er sei in seiner Entmutigung kurz davor gewesen, Selbstmord zu begehen, als er durch Zufall – oder, wie er selbst meinte, durch das Eingreifen Gottes – die Sendung vom 9. Februar hörte. Er schrieb, dass diese Botschaft zu ihm durchdrang und ihn erkennen ließ, dass er nicht Selbstmord brauchte, sondern Christus! Er schrieb einen herzergreifenden Appell, ihm zu helfen, seinen Erlöser und seine Erlösung zu finden. Natürlich wurde ihm persönliche Hilfe zuteil.

Mehr und mehr häuften sich die Beweise für die Kraft Gottes, der Sein Werk durch uns wirkt und antreibt.

Im *Bericht* vom 14. Februar 1941 erschien der folgende Artikel:

„*ANKÜNDIGUNG:* Frau Armstrong und ich geben bekannt, dass unsere Tochter Beverly am Freitagmorgen, den 28. Februar, um 10 Uhr in der kleinen Kirche am Ende der West Eighth Avenue in Eugene mit Herrn James A. Gott aus Eugene verheiratet wird."

„Beverly ist die Sopranistin des Radio Church Quartetts, deren wunderschöner Gesang unseren Radiohörern so vertraut ist."

In der Woche vom 23. Februar war ein aufregendes Ereignis geschehen. Wir hatten unser erstes „fast neues" Auto gekauft und in der Nacht vor der Hochzeit ausgeliefert.

Erster Neuwagen

Irgendwann im November 1940 hatte der Sender krsc in Seattle unsere Sendezeit von 16 Uhr, der gleichen Zeit wie beikwjj in Portland, auf 8:30 Uhr am Sonntagmorgen verlegt. Zuerst war ich sehr enttäuscht, weil ich dachte, dass dies eine geringere Hörerschaft bedeuten würde. Aber es erwies sich als wahrer Segen. Die Hörerschaft nahm schneller zu als je zuvor.

Das Beste von allem war, dass ich nach Seattle fahren konnte, um das Programm live zu senden, anstatt Abschriften zu schicken. Damals mussten unsere Transkriptionen mit minderwertiger Ausrüstung in Eugene auf fast amateurhafte Weise aufgenommen werden. Die „Live"-Sendungen ermöglichten die Berichterstattung und die Analyse der allerneuesten Nachrichten, direkt von den Fernschreibern der Radiosender, wobei die prophetische Bedeutung mit der Bibel erklärt wurde.

Wir humpelten immer noch jeden Samstagnachmittag und jede Nacht die gesamte 515-Kilometer-Fahrt von Eugene nach Seattle in unserem alten 1934er Graham entlang. Ständig hatten wir Probleme mit den Pleuelstangen.

Viele Monate lang wurde diese mühsame Routine beibehalten. Normalerweise kam ich sonntags gegen 1 Uhr nachts in Seattle an. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich den starken 50 000-Watt-Sender kiro in Seattle einstellte, den ich über das Autoradio auf der gesamten Strecke von Portland nach Seattle hören konnte. Wie sehr wünschte ich mir, wir könnten über einen so starken Sender senden! Aber wir konnten es uns nicht leisten – damals. Später erlaubte Gott uns nicht nur, es uns zu leisten, sondern auch, dass wir zweimal täglich Zeit für diesen großartigen Sender hatten.

Die zermürbende Routine dieser Wochenendreisen dauerte, glaube ich, bis zum Frühjahr 1942. Als ich in meinem Hotel ankam – einem der neueren, aber kleineren Hotels – wurde ein Service angeboten, bei dem die Garage, die sich einen Block weiter befand, meinen Wagen bei der Ankunft abholte. Nach nur wenigen Stunden Schlaf wurde ich um 5 Uhr morgens geweckt, duschte mich, rasierte mich, zog mich an und ging zum Nachtbrunnen in der Drogerie an der Ecke, wo ich die Morgenzeitung kaufte und sie eilig nach prophetischen Nachrichten durchblätterte, während ich ein Glas Orangensaft und eine Tasse Kaffee trank.

Dann eilte ich zurück zu meiner Aktentasche und meiner tragbaren Schreibmaschine und begann, das Skript für die Sendung abzuschreiben. Damals, noch vor dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten, war es aus Sicherheitsgründen erforderlich, dass jedes Wort in Form eines Skripts vorgelegt wurde – eine Kopie für den Sprecher des Senders und eine, von der aus ich sprechen sollte. Ich habe es nicht gewagt, vom Skript abzuweichen.

Ich musste das halbstündige Skript pünktlich um 8:00 Uhr fertig haben, als ich nach unten eilte, aus dem Hotel auscheckte und mein Auto am Hoteleingang vorfand. Als ich um 8:15 Uhr bekrsc ankam, hatte ich 15 Minuten Zeit, um dem Sprecher das Skript des Senders zu übergeben, das Nachrichtenband schnell nach wichtigen Nachrichten in letzter Minute zu durchsuchen, die ich nicht in der Morgenzeitung gefunden hatte, und sie abzuschneiden und einen Kommentar auf meiner tragbaren Schreibmaschine zu schreiben. Um Punkt 8:30 Uhr ging das bekannte „Seid gegrüßt, Freunde!" auf Sendung. Um 9 Uhr sprang ich in mein Auto, frühstückte im alten Half-Way House auf halbem Weg nach Tacoma und setzte dann die mühsame Fahrt auf dem alten, kurvenreichen Highway nach Portland fort, auf dem eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 80 Kilometer pro Stunde gilt. Mit einem Zwischenstopp in Chehalis zum Mittagessen kam ich in der Regel gegen 15 Uhr in Portland an und hatte eine Stunde Zeit, um noch einmal die Telegramme nach den letzten Nachrichten zu überprüfen. Dann ging ich um 16 Uhr über kwjj auf Sendung und um 16:30 Uhr wieder weg. Als ich um 19:30 Uhr in Eugene ankam, war die kleine Kirche am Sonntagabend gut gefüllt. Dann eine evangelistische Predigt, und normalerweise predigte ich jeden Abend in der Woche, arbeitete tagsüber im Büro und beantwortete Briefe, schrieb die *Plain Truth* oder besuchte Menschen, die Hilfe brauchten, Interessenten, hielt private Bibelstudien usw. Es war eine große Anstrengung.

Seit ich nach Seattle gefahren bin, musste ich den alten Graham regelmäßig jede Woche in die Reparaturwerkstatt bringen. Schließlich, im Februar 1941, kostete mich die Reparatur durchschnittlich 18 Dollar pro Woche, und am Montag, dem 24. Februar, sagte mir der Werkstattbesitzer: „Herr Armstrong, dieser Wagen wird keine einzige Fahrt nach Seattle mehr überstehen. Sie haben eine Pleuelstange und ein Lager, das Sie nicht hin und zurück bringen wird. Die Reparatur wird 110 Dollar kosten. Selbst nachdem Sie diese 110 Dollar ausgegeben haben, beträgt der Marktwert Ihres Autos nur noch 105 Dollar – Ihr Auto ist jetzt also 5 Dollar weniger wert als nichts. Wenn Sie jemals vorhaben, diesen alten Klotz einzutauschen, müssen Sie es jetzt tun – oder nie!"

Aber ein neues Auto konnte ich mir nicht leisten!

Wie auch immer, ich ging zum DeSoto-Händler, um zu sehen, was man tun konnte. Der Händler selbst zeigte mir ein Auto – das schönste Auto, das ich je gesehen hatte, dachte ich!

„Wir haben das Auto seit sechs Wochen hier stehen", sagte er. „Meine Frau hat es sechs Wochen lang als Privatwagen benutzt. Es ist gerade erst eingefahren – hat 2700 Kilometer."

„Aber ich kann mir so ein Auto nicht leisten", sagte ich.

„Den hier können Sie sich leisten", antwortete er zuversichtlich. „Weil meine Frau ihn die 2700 Kilometer gefahren hat, kann ich Ihnen ein Angebot machen*das* Sie sich leisten können. Kommen Sie, machen Sie eine Fahrt damit."

Mit der Zusicherung, dass ich nicht verpflichtet sei, stieg ich ein. Es war ganz anders als der alte Graham! Wir fuhren zu unserem Haus, und ich überredete Frau Armstrong, für eine kurze Fahrt einzusteigen. Sie war sehr skeptisch. Sie wusste, dass es für uns unerreichbar war.

Während wir weg waren, hatte ein anderer Mann den alten Graham begutachtet. Als wir zurückkamen, übergab er dem Händler einen Zettel. Er bot mehrere hundert Dollar für den alten Wagen, von dem ich gerade erfahren hatte, dass er 5 Dollar weniger wert war als nichts. Jedenfalls reichten 50 Dollar aus, um die Anzahlung zu leisten, und er bot mir das Auto für 40 Dollar pro Monat an. Das war viel weniger, als ich jetzt für die Reparaturen ausgeben musste. Aber ich konnte die 50 Dollar in bar nicht aufbringen.

„Hören Sie, Herr Armstrong, ich möchte, dass Sie dieses Auto bekommen. Können Sie mir bis zum Ende der Woche 10 Dollar in bar geben und die anderen 40 Dollar bis zum Ende des Monats? Die regulären monatlichen Raten von 40 Dollar werden am 1. Mai fällig. Können Sie *das einhalten?* Ich bestehe einfach darauf, dass ich *etwas* Bargeld habe, bevor Sie das Auto nehmen – und wenn es nur 10 Dollar sind."

Ja, das könnte ich tun. Es würde die Ausgaben nicht erhöhen, sondern verringern. Das war eine glückliche Fügung!

Und so kam es, dass ich die 10 Dollar am Donnerstagabend bei ihm ablieferte und das Auto in Empfang nahm. Und dieses Auto erwies sich tatsächlich als das beste Auto, das ich je besessen habe, sogar bis heute. Diese 1941er DeSotos waren großartige Autos.

Am nächsten Morgen verheiratete ich meine eigene Tochter an Herrn James A. Gott. Nach der Hochzeit fuhren sie mit Frau Armstrong und mir in dem neuen Auto nach Seattle. Es gab nur eine Möglichkeit, wie Frau Armstrong und ich ihnen eine Hochzeitsreise schenken konnten. Die schönste Kurzreise, die wir für ein solches Ereignis kannten, war die Bootsfahrt von Seattle nach Victoria, BC. Damals fuhren dort die sehr schönen Schiffe Princess Marguerite und Princess Kathleen, die, wie ich glaube, später im Krieg zerstört wurden.

Wir bedauerten, dass wir uns in ihre Flitterwochen bis nach Seattle einmischen mussten, aber nur so konnten wir es uns überhaupt leisten. Ich musste am Sonntagmorgen für die Sendung in Seattle sein. Jimmy konnte sich nur für zwei Tage, Freitag und Montag, von der Arbeit freinehmen. Indem sie mit uns nach Seattle fuhren, hatten sie ihre Transportmittel für diese Strecke umsonst.

Wir übernachteten in Chehalis und kamen am nächsten Morgen früh an den Bootsanlegern in Seattle an. Sie kamen am Sonntagabend zurück. Am Montag fuhren wir zurück nach Eugene. Mit diesem *fast neuen* Auto war es eine wunderbare Reise. Das war das eine Mal, dass ein leicht gebrauchter Wagen alles war, was der Händler behauptete!

Fortgesetzt in „Auf Sendung in Los Angeles"